

Digby 65, *Quondam miles erat*. . (58 Verse; B. trennt 57 u. 58 ab, deren Versbau jedoch von 43f. gedeckt erscheint, vgl. auch 14. 21). Es ist ebenfalls eine Invektive, gerichtet gegen einen bankrotten Ritter, der durch seinen Eintritt ins Kloster reich geworden ist. B. weist inhaltliche Parallelen zu Serlos Invektive gegen die Mönche von Caen nach, so daß er auch dieses Stück ihm zuschreiben und sogar in dem miles 'Sine re' qui nomen habebat den Abt Gilbert vermuten möchte. Über einen Punkt hätte man allerdings gern mehr gehört: vom *mètre habituel* (S. 258) unterscheidet sich das Stück doch erheblich. Ein großes Verdienst hat B. sich durch den 3. Abschnitt erworben, der zu Wrights ungenießbarem Text von *Quae monachi quaerunt* . . einen kritischen Apparat liefert. N. S.

Francis Bar, *Les épîtres latines de Raoul le Tourtier. Étude des sources*. Paris 1937, Droz; 288 S. Die 11 poetischen Episteln des Rudolfus Tortarius, Mönch von Fleury (gest. um 1114), haben die klassische Poesie eifrig und mit gutem Verständnis ausgebeutet, am stärksten Ovid, am geschicktesten Vergil. Bar legt diese Verhältnisse dar, indem er die Episteln der Reihe nach auf ihre Quellen hin analysiert. Eine besondere Studie widmet er der in Ep. II enthaltenen Sage von Ami und Amile mit dem Ergebnis, daß der Dichter sich eng an eine heute verlorene *Chanson de geste* angeschlossen habe. C. E.

André Wilmart, *Le poème apologétique de Pierre le Vénérable et les poèmes connexes* (Rev. Bén. 51, 1939, 53—69). Die Hs. Douai 381 aus Auchin enthält von der poetischen Apologie des Petrus Venerabilis von Cluny (1109—1155) einen vollständigeren Text, von dem W. die 31 bisher unbekannten Distichen abdruckt. Auf Grund der gleichen Hs. und einer Pariser gibt er dann eine Übersicht über die übrigen Gedichte des Petrus und druckt zuletzt aus der Pariser Hs. ein poetisches Marienoffizium, dessen Ursprung er ebenfalls in der Umgebung des Abts von Cluny sucht. C. E.

Arne Odd Johnsen, *Om Theodoricus og hans Historia de antiquitate norwagiensium regum* (Avh. utg. av Det norske videnskapsakademi i Oslo. II. hist.-filos. klasse 1939. Nr. 3). Jacob Dybwad Oslo 1939; 112 S. — Diese aus der Schule Magnus Olsens hervorgegangene gründliche und vorsichtige Arbeit, die die Ansichten G. Storms in vielen Punkten berichtigt, legt den Schwerpunkt auf die Person des Theodoricus und seine Einstellung zu den Fragen seiner Zeit. Es zeigt sich, daß Theodoricus höchstwahrscheinlich eine Zeitlang im St. Victor-Kloster in Paris studiert hat und in seiner Schrift versteckt und vorsichtig die Politik Erzbischof Eysteins und somit die Ansprüche der Kirche gegenüber der weltlichen Macht zu stützen versucht. Sie dürfte daher noch vor Eysteins Versöhnung mit König Sverrir entstanden sein, vermutlich zwischen 1178 und 1180,